



Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim-Ruhr
Gießerei Hüttenbetrieb
Duisburg-Meiderich

HÜTTE

WERKZEITSCHRIFT

DEUTSCHE EISENWERKE A.G.



Eisenwerk Wanheim GmbH.
Duisburg-Wanheim
Werk Hilden
Hilden Rhein

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

16. Jahrgang

16. Mai 1941

Nummer 9



Den Müttern:

Sie aber sind beständig bei den Söhnen mit ihren Sorgen, unter stetem Wehen.
(Aus einem Soldatenbrief)

Aufn.: Hermann Harz, Frankfurt/Main.

Ein Ehrentag der Deutsche Eisenwerke A.-G.

49 Gefolgschaftsmitglieder erhielten das Kriegsverdienstkreuz auf einem Gemeinschafts-Appell im Eisenwerk Wanheim

Wenige Tage, nachdem das Eisenwerk Wanheim G. m. b. H., Duisburg-Wanheim, für seinen vorbildlichen Arbeitseinsatz und seine ausgezeichnete nationalsozialistische Haltung mit der Verleihung der „Goldenen Fahne“ besonders geehrt worden war, fand in der Feierhalle des Werkes ein Gemeinschafts-Betriebsappell der Deutsche Eisenwerke A.G. statt, in dem 49 besonders verdiente Gefolgschaftsmitglieder für ihren Kriegseinsatz mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden.

Festlich und würdig waren Rahmen und Feier. Die betont schlichte Architektur der Wanheimer Feierhalle mit ihrem breitbogigen Tonnengewölbe und dem farbenfrohen Fresko an der Stirnwand, das die Industrielandschaft des Niederrheins mit dem Symbol des Dritten Reiches zu einer harmonischen Einheit zusammenwachsen läßt, bildeten den würdigen Rahmen der Feier, der durch Blumen und Lorbeer und durch die im Maienwind knatternde Goldene Fahne ihre festliche Note erhielt. Neben Hüttendirektor Dr. Adolf W i r k, Direktor L i n d und Direktor B e r v e hatten sich auch die Leiter der Werke Weidenrich und Wanheim mit den für das Kriegsverdienstkreuz vorgeschlagenen Gefolgschaftsmännern und den Gefolgschaftsmitgliedern des Werkes Wanheim eingefunden. Zahlreiche Gäste von Wehrmacht, Partei, Staats- und Kommunalbehörden unterstrichen die Bedeutung der Feierstunde.

Ein Teufescher Marsch, vom Werksorchester des Eisenwerks Wanheim festlich beschwingt vorgetragen, gab den Auftakt der Feierstunde. Betriebschmann B a h l gedachte der Toten. Schweigend erhob sich die Versammlung und ehrte die Toten mit dem deutschen



Der Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Wehrkreisbeauftragter Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner, während seiner Ansprache. — Im Hintergrund: die mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Gefolgschaftsmitglieder

Arbeitskameraden mit dem Kriegsverdienstkreuz erleben zu dürfen. Wie immer bei den großen „Familienfesten“ der Deutschen Eisenwerke könne er auch dieses Mal eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, an ihrer Spitze den Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, den Wehrkreisbeauftragten Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner, ferner als Vertreter der Wehrmacht Major Albrecht, Oberstleutnant Trebst und Major Niebuhr, als Vertreter der Partei Ortsgruppenleiter O p d e r b e d und Ortsgruppenleiter W o l f, als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront Kreisobmann Pg. B a d e s und Pg. D r e n k h a u s e n, als Vertreter der Duisburger Stadtverwaltung Beigeordneten K i n d, als Vertreter des Polizeipräsidenten Regierungsrat K a u f m a n n, als Vertreter des Gewerbeaufsichtsamtes Obergewerbeberater G r e n e r und als Vertreter des Arbeitsamtes Regierungsoberinspektor S c h ü t t e.

Der besondere Gruß des Betriebsführers galt den zur Auszeichnung vorgeschlagenen Arbeitskameraden. Wenn heute auch wieder nur ein Teil der Gesamtbelegschaft ausgezeichnet werde, so nähmen doch alle Gefolgschaftsmitglieder an der hohen Ehre teil. Es sei ihm eine ganz besondere Freude, auch in dieser Feierstunde das außerordentlich freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen Führer und Gefolgschaft mit dankbarer Anerkennung festzustellen.

Wehrkreisbeauftragter Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner warf nach einem Rückblick auf den glücklichen Ausgang des Balkankrieges die Frage nach der Ursache der schnellen und mit verhältnismäßig sehr geringen Opfern errungenen Siege des deutschen Heeres auf allen Kriegsschauplätzen auf. Die letzte Ursache sei eben in der Leistung des deutschen Menschen schlechthin zu suchen, die aus der inneren Bereitschaft erwachse, von sich aus das Neueste zu tun. Die Anforderungen, die an Waffen und Munition in diesem Kriege gestellt würden, seien restlos befriedet.



Gefolgschaftsführer Hüttendirektor Dr. Wirk bringt das Sieg-Heil auf den Führer aus

Gruß, während die Weise vom „Guten Kameraden“ erklang. Ein Vorpruch „Das Wort“ feierte Deutschland als Spenderin alles Lebens.

Der Betriebsführer der Deutsche Eisenwerke A.G., Dr. Adolf W i r k, betonte in seiner Ansprache, daß es eine ganz besondere Freude sei, fast gleichzeitig mit der hohen Auszeichnung der Verleihung der Goldenen Fahne für das Eisenwerk Wanheim diese Feierstunde der Auszeichnung einer Reihe verdienster

digst worden, weil in jedem Teil der gelieferten Waffen ein Stück äußerster Qualitätsarbeit steckt, die wiederum den restlosen Einsatz von Person und Geist voraussetze. Dem bedingungslosen Einsatz der Front habe die Front der Heimat nachgeeifert, und diese gegenseitige Wechselwirkung habe die Höchstleistungen auf allen Gebieten zur Folge gehabt. Es habe sich herausgestellt, daß die vergangenen 18 bis 20 Kriegsmomente Deutschland nicht nur nicht geschwächt, sondern nur noch gestärkt hätten. Des Führers Wille habe dem deutschen Volke den Schwung und die Leistungssteigerung gegeben, die alle Schwierigkeiten überwunden hätten. Der Führer habe diese Leistungen des deutschen Volkes voraussehen können, weil er gewußt habe, daß er sich auf jeden deutschen Menschen unbedingt verlassen kann. Als Anerkennung für diese besonderen Leistungen habe er das Kriegsverdienstkreuz geschaffen. Jeder, der es trage, könne das mit ganz besonderem Stolz tun; denn er dürfe sich sagen, daß er mitgeschaffen habe an den Grundlagen, die Voraussetzungen zu den großartigen Erfolgen des deutschen Heeres seien.



Der Betriebsführer des Eisenwerks Wanheim, Christoph Christ (links), und Betriebsobmann Alwin Bahl (rechts), die beide mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden

Der Wehrkreisbeauftragte nahm dann die Verleihung der Kriegsverdienstkreuze vor und überbrachte anschließend die Glückwünsche des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition. Er forderte die Arbeitskameraden auf, es auch weiter wie bisher zu halten, sich durch nichts vom letzten Einsatz ihrer Person ab-

bringen zu lassen, damit ein jeder Arbeitskamerad nach Beendigung des Krieges sagen könne: Auch ich habe das Letzte getan, um den Weg des deutschen Volkes in seine stolze Zukunft bereiten zu helfen!

Das von der Werkschlagungsabteilung in prachtvoller Geschlossenheit wiedergegebene „Saatgebet“ von Dahlke leitete zu der Schlussansprache des Gefolgschaftsführers Hüttendirektor Dr. Wirth über, der zu einem erneuten Gelöbnis aufforderte, nicht von der Seite des Führers zu weichen, bis sein Ziel, der deutsche Sieg, erreicht sei. Sein Sieg-Heil auf den Führer fand begeisterten Widerhall. Die Lieder der deutschen Nation beschloßen die ebenso festliche wie würdige Feierstunde.

Das Kriegsverdienstkreuz erhielten folgende Gefolgschaftsmitglieder:

F. W. H. Mülheim und Wert Rottwig

Gustav Baasner, Schmelzer; Wilhelm Brosse, Schlosser; Julius Dowieit, Obermeister; Bernhard Friedrich, Betriebsingenieur; Adolf Sobucher, Gasmaschinist; Franz Hahnenberg, Brenner; Hugo Haarman, Direktor; Johann Hülstämpfer, Rangierer; Wilhelm Hiltershaus, Gruppenführer; Robert ter Jung, Elektriker; Josef Kempen, Meister; Hermann Kiepen, Meister; Josef Klein, Kondensationswärter; Martin Lennarth, Masch.-Formner; Heinr. Meier, Gießereiarbeiter; Fritz Röder, Betriebsingenieur; Karl Paas, Vorarbeiter; Hermann Rehnann, Betriebsingenieur; Kurt Rininsland, Handlungsbev.; Wilhelm Schwaak, Betr.-Angestellter; Hermann Stemmer, Meister; Karl Stöder, Kunststoffspritzer; Wilhelm Straßburger, Meister; Wilhelm Weds, Schlosser; Alexander Wiedenhoff, Proturist; Josef Will, Meister.

Wert Schalker Verein

Hermann Baumgärtel, Oberingenieur; Franz Borh, Meister; Gerhard Böing, Schlosser; Josef Geldner, Meister; Fritz Jensen, Betriebsobmann; Karl Kinkinger, Direktor; Gustav Kopla, Eisenschläger; Hermann Lissel, Schlosser; Christian Ostermann, Meister; Eduard Rave, Chef-Oberingenieur; Alfred Simonis, Betriebsinge-

neur; Friedrich Wagner, Dreher; Heinrich Weber, Kolonnenführer.

Eisenwerk Wanheim G. m. b. H. und Wert Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Alwin Bahl, Betriebsobmann; Christoph Christ, Führer des Betriebes; Ferdinand Eichhorn, Schlosser; Johann Feger, Meister; Ewald Helmes, Kranführer; Hrch. Holtvoeth, Dreher; Gustav Krapoth, Betriebsobmann; Heinrich Laug, Konverterbläser; Karl Streitmüller, Dipl.-Ing.; Erich Unterbrink, Dipl.-Ingenieur.

Außer den genannten Gefolgschaftsmitgliedern wurden anlässlich der 1. Mai-Feier der Deutschen Arbeitsfront in Berlin von Dr. Ley noch mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet:

Hermann Bungert, Stellv. Abt.-Leiter (F.W.H.); Johannes Minke, Vertrauensmann (F.W.H.); Erich Wnuk, Fallhammer Schmied, Eisenw. Wanheim.

Von ganzem Herzen gratulieren die Gefolgschaftsmitglieder der Deutsche Eisenwerke A.-G. ihren mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Arbeitskameraden, da sie als Zeugen für die nationalsozialistische Haltung des Gesamtbetriebes und als die Träger des ständig sich steigenden Leistungsgedankens zu gelten haben.

H. Mertens

Die Ehefrauen nachgenannter 85 Gefolgschaftsmitglieder erhielten für ihre Mühen und Verdienste das „Goldene Mütterehrentkreuz“ verliehen

Hillmann, August	Gefolgschaftsmitglied seit 24 Jahren, Betriebsklempnerei
Frau Katharina	geb. 9 Kinder, davon 1 gest., 3 verh., 2 Söhne Soldat
Hardt, Heinrich	Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
Frau Menne	geb. 9 Kinder, alle leben, Alter von 14 bis $\frac{1}{4}$ Jahren
Kozmann, Vinzenz	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. H.A.
Frau Lucie	geb. 11 Kinder, leben, Alter von 20 bis $\frac{3}{4}$ Jahren, 1 Sohn z. Rt. Soldat
Linnmann, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 27 Jahren, Betr. G. 4
Frau Anna	geb. 10 Kinder, 3 gest., 7 erwachsen und verheiratet.
Maiche Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 4 Jahren, Betr. G. 1
Frau Elisabeth	geb. 9 Kinder, leben, Alter von 13 Jahren bis 4 Wochen
Sons, Hermann	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Werkshub
Frau Anna	geb. 10 Kinder, 4 gest., Alter von 34 bis 16 Jahren, 3 verheiratet
Rühl, Matthias	Gefolgschaftsmitglied seit 54 Jahren, Ehrenmeister, G. 1
Frau Katharina	geb. 15 Kinder, 9 gest., 6 leben, erwachsen, 1 Sohn im Weltkrieg gefallen
Steinhoff, Wilhelm	Gefolgschaftsmitglied seit 50 Jahren, Ehrenmeister, M.-Werkstatt
Frau Christine	geb. 8 Kinder, 2 gest., alle 6 verheiratet
Alödner, Nikolaus	Gefolgschaftsmitglied seit 37 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
Frau Maria	geb. 8 Kinder, 1 gest., Alter von 29 bis 12 Jahren, 2 verh., 2 Söhne Soldat
Gabriel, Alfred	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Eisenbahn
Frau Therese	geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 12 bis $\frac{3}{4}$ Jahren
Behrendt, Johann	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Frieda	geb. 11 Kinder, alle leben, Alter von 19 bis $1\frac{1}{4}$ Jahren
Deplewski, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Koferei
Frau Josepha	geb. 9 Kinder, 2 gest., 7 leben, Alter von 35 bis 15 Jahren, 1 verh., 1 Sohn Soldat
Braß, Friedrich	Gefolgschaftsmitglied seit 23 Jahren, Betr. Werkshub
Frau Maria	geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 32 bis 14 Jahren, 2 verh.
Koll, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. G. 4
Frau Bertha	geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 11 bis 3 Jahren
Kays, Hermann	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. G. 4
Frau Elisabeth	geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 34 bis 20 Jahren, 1 verh. 2 Söhne Soldat
Schmitz, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. G. 4
Frau Maria	geb. 10 Kinder, alle leben, Alter von 17 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren
Kolte, Hubert	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. H.A.
Frau Christine	geb. 10 Kinder, 1 gest., 9 leben, Alter von 21 bis 5 Jahren
Eidmeier, Wilhelm	Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. G. 1
Frau Anna	geb. 8 Kinder, 3 gest., 5 leben, Alter von 19 bis 4 Jahren
Reienburg, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit $1\frac{1}{2}$ Jahr, Betr. G. 4
Frau Auguste	geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 13 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren
Moezinski, Josef	Gefolgschaftsmitglied seit 29 Jahren, Betr. G. 1
Frau Veronika	geb. 10 Kinder, 3 gest., 4 verh., 5 Söhne Soldat
Schunke, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 5 Jahren, Betr. H.A.
Frau Karoline	geb. 9 Kinder, 3 gest., 6 leben, Alter von 17 bis 4 Jahren
Stephan, Martin	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 6
Frau Hedwig	geb. 15 Kinder, 9 gest., 6 leben, Alter von 43 bis 28 Jahren, 5 verh.
Egger, Runold	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 6
Frau Margarete	geb. 11 Kinder, 5 gest., 6 leben, Alter von 34 bis 9 Jahren, 2 verh.
Pisarek, Eduard	Gefolgschaftsmitglied seit 26 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Anna	geb. 12 Kinder, 5 gest., 7 leben, Alter von 32 bis 13 Jahren, 1 Sohn Soldat
Hille, Adolf	Gefolgschaftsmitglied seit 28 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Regina	geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 40 bis 20 Jahren, 5 verh.
Zübert, Philipp	Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Karoline	geb. 10 Kinder, 3 gest., 7 leben, Alter von 46 bis 35 Jahren, 4 Söhne Soldat
John, Hermann	Gefolgschaftsmitglied seit 39 Jahren, Betr. G. 1
Frau Anna	geb. 12 Kinder, 4 gest., 8 leben, Alter von 42 bis 25 Jahren, 6 verh.
Kenkewitz, Alfons	Gefolgschaftsmitglied seit 40 Jahren, Betr. Kettwig
Frau Mathilde	geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 20 bis 4 Jahren, 1 Sohn Soldat
Mühlensfeld, Hermann	Gefolgschaftsmitglied seit $1\frac{1}{4}$ Jahr, Betr. Kraftzentrale
Frau Elise	geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 43 bis 25 Jahren, verheiratet, 1 Sohn Soldat
Lehr, Christian	Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. G. 1
Frau Barbara	geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 20 bis 7 Jahren
Strasser, Johann	Gefolgschaftsmitglied seit 28 Jahren, Betr. G. 1
Frau Maria	geb. 8 Kinder, 3 gest., 7 leben, Alter von 31 bis 19 Jahren, 3 verh., 2 Söhne Soldat
Reumeyer, Franz	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 1
Frau Minna	geb. 9 Kinder, 2 gest., 7 leben, Alter von 30 bis 17 Jahren, 2 verh., 1 Sohn Soldat
Delmann, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 28 Jahren, Betr. Kraftzentrale
Frau Johanna	geb. 12 Kinder, 4 gest., 8 leben, Alter von 40 bis 20 Jahren, 6 verh., 1 Sohn Soldat
Jung, Konstantin	Gefolgschaftsmitglied seit 28 Jahren, Betr. G. 1

Zum Muttertag am 18. Mai

Den Müttern gilt mein Gruß. Nicht weil sie Weiber sind und Kinder bringen — sondern den tapferen und wahrhaften, denen, in denen die tiefste Ehre des Mutternamens lebt, Quelle des Gottlebens zu sein. Denen, die Ehrfurcht wirken und Liebe um sich verbreiten.

Mutter — das ist Gegenwart und Sorge und Fleiß und ewige, stille, dienende Handreichung des Nächsten. Und doch tausendmal mehr als das, denn es ist das alles von Adel erfüllt und von Licht durchgossen.

Mutter — so voll Güte, Hoheit und unauslöschlichen Schenkens ist dies Wort! Es ist Speise und Trank und Aufatmen, ist die sichere, tragende Heimat der Seele.

Nein! Wo nur der Leib geboren hat, das nenne ich nicht Mutter. Nur die als Wirkerin in ihrem Volke steht, die die segnende Macht der Ewigkeit durch Hände und Leib und Herz leitet, nur die sei uns dieses Namens wert.

Georg Stämmeler, „Im Herzschlag der Dinge“.

Frau Anna Becker, Wilhelm	geb. 8 Kinder, 3 gest., 5 leben, Alter von 26 bis 9 Jahren, 1 Sohn Soldat
Frau Anna Dirbs, Gustav	Gefolgschaftsmitglied seit 14 Jahren, Betr. G. 1
Frau Ottilie Nisch, August	geb. 9 Kinder, 6 gest., 3 leben, Alter von 39 bis 26 Jahren, alle verh., 1 Sohn Soldat
Frau Gertrud Rösler, Anton	Gefolgschaftsmitglied seit 5 Jahren, Betr. G. 1
Mutter Apollonia Pittmann, Karl	geb. 10 Kinder, alle leben, Alter von 39 bis 17 Jahren, 7 verh., 5 Söhne Soldat
Frau Hanna Skryblewski Johann	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Maria Bauer, Max	geb. 9 Kinder, 1 gest., 8 leben, Alter von 37 bis 9 Jahren, 5 verh.
Frau Anna Mikoleit, Kurt	Gefolgschaftsmitglied seit 4 Jahren, Betr. G. 6
Frau Irma Sib, Josef	geb. 9 Kinder, 3 gest., alle verh.
Frau Maria Sip, Franz	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 6
Frau Johanna Daun, Wilhelm	geb. 10 Kinder, 2 gest., 8 leben, Alter von 30 bis 8 Jahren, 4 verh., 1 Sohn Soldat
Frau Maria Schmidt, Heinrich	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
Frau Katharina Jarzombek, Johann	geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 16 bis 1 Jahren
Frau Marianne Nolting, Walter	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Bauabteilung
Frau Johanna van der Land, Heinrich	geb. 10 Kinder, 4 gest., 6 leben, Alter von 41 bis 20 Jahren, 4 verh., 2 Söhne Soldat
Frau Katharina Gilla, Josef	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. G. 4
Frau Josefina Eger, Richard	geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 11 bis 1/4 Jahr
Frau Maria Benter, Franz	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Electr.-Betr. Hochofen
Frau Elisabeth Gerken, Wilhelm	geb. 10 Kinder, 5 gest., 5 leben, Alter von 37 bis 2 Jahren, 2 verh., 1 Sohn Soldat
Frau Maria Stein, Karl	Gefolgschaftsmitglied seit 29 Jahren, Electr.-Betr. Hochofen
Frau Gerta Krusenbaum, Friedrich	geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 26 bis 9 Jahren, 1 verh., 2 Söhne Soldat
Frau Katharina Brünner, Katharina	Gefolgschaftsmitglied seit 27 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
Mann ist Invalide Busch, Heinrich	geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 28 bis 12 Jahren, 2 verh., 2 Söhne Soldat
Frau Katharina Everts, Wilhelm	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
Frau Maria Schönfeld, Ernst	geb. 9 Kinder, 1 gest., 8 leben, Alter von 35 bis 17 Jahren, 4 verh., 1 Sohn Soldat
Frau Alwine Willard, Johann	geb. 9 Kinder, 1 gest., 8 leben, Alter von 38 bis 19 Jahren, alle verh., 1 Sohn Soldat
Frau Katharina van Straalen, Albert	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Hochofen
Frau Katharina	geb. 9 Kinder, 3 gest., 6 leben, Alter von 31 bis 12 Jahren, 4 verh.
	Gefolgschaftsmitglied seit 22 Jahren, Betr. Hochofen
	geb. 9 Kinder, 1 Sohn i. Weltfr. gef. 8 leb., Alter v. 41 bis 23 Jahr., 7 verh., 1 Sohn Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 29 Jahren, Betr. Eisenbahnwerkstatt
	geb. 11 Kinder, 4 gest., 7 leben, Alter von 40 bis 21 Jahren, 5 verh., 2 Söhne Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Hochofen
	geb. 10 Kinder, 3 gest., 7 leben, Alter von 17 bis 3 Jahren
	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 4
	geb. 8 Kinder, 4 gest., 4 leben, Alter von 36 bis 22 Jahren, 3 verh., 1 Sohn Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 5 Jahren, Betr. G. 4
	geb. 9 Kinder, 3 gest., 6 leben, Alter von 37 bis 11 Jahren, 1 verh., 2 Söhne Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 4
	geb. 11 Kinder, alle leben, Alter von 18 bis 3/4 Jahren, 1 Sohn Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 14 Jahren, Betr. G. 4
	geb. 10 Kinder, 3 gest., 7 leben, Alter von 34 bis 16 Jahren, 3 verh.
	Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. G. 6
	geb. 18 Kinder, 5 leben, davon sind 4 verh.
	Gefolgschaftsmitglied seit 6 Jahren, Betr. G. 4
	geb. 11 Kinder, 4 gest., 7 leben, Alter von 28 bis 16 Jahren, 2 verh., 3 Söhne Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 6 Jahren, Betr. Klempnerei
	geb. 15 Kinder, 5 gest., 10 leben, Alter von 36 bis 13 Jahren, 5 verh., 2 Söhne Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Koferei
	geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 28 bis 14 Jahren, 2 verh., 2 Söhne Soldat
	Gefolgschaftsmitglied seit 4 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
	geb. 9 Kinder, 1 gest., 8 leben, Alter von 16 bis 1 Jahr
	Gefolgschaftsmitglied seit 42 Jahren, Betr. Mech.-Werkstatt
	geb. 10 Kinder, 1 gest., 9 leben, Alter von 40 bis 17 Jahren, 5 verh., 1 Sohn Soldat

Arnzen, Johann
 Frau Theodora
 Koppeneh, Julius
 Frau Katharina
 Benk, Hermann
 Frau Clara
 Hambach, Anton
 Frau Anna
 Kofitzki, Gustav
 Frau Christine
 Weißhoff, Heinrich
 Frau Martha
 Kutz, Pauline
 Witwe
 Enthofer, Paul
 Frau Susanne
 Schulze, Paul
 Frau Wilhelmine
 Keller, Jakob
 Frau Elisabeth
 Hövelmann, Leonhard
 Frau Helene
 Steinfeld, August
 Frau Johanna
 Smeis, Josef
 Frau Anna
 Jacobs, Johann
 Frau Dorothea
 Lemke, Emil
 Frau Anna
 Groh, Johann
 Frau Maria
 Daun, Hugo
 Frau Meta
 Mahlke, Gustav
 Frau Julia
 Rohrbach, Konrad
 Frau Anna
 Herr, Karl
 Frau Gertraud
 Marder, Nikolaus
 Frau Lisette
 Rosen, Hermann
 Frau Maria
 Pohns, Leopold
 Frau Anna
 Jacobs, Theodor
 Frau Hubertine

Gefolgschaftsmitglied seit 29 Jahren, Betr. Kettwig
 geb. 12 Kinder, 2 Söhne i. Weltfr. gef., 10 leb. Alter v. 42 bis 24 Jahr., 5 verh., 2 S. Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 7 Jahren, Betr. Kettwig
 geb. 10 Kinder, 2 gest., 8 leben, Alter von 36 bis 15 Jahren, 5 verh., 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. H.N.
 geb. 8 Kinder, 1 gest., 7 leben, Alter von 22 bis 8 Jahren, 2 Söhne Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 23 Jahren, Betr. H.N.
 geb. 10 Kinder, 1 gest., 9 leben, Alter von 26 bis 3 Jahren, 2 verh., 3 Söhne Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 33 Jahren, Betr. Elektr.-Werkstatt
 geb. 10 Kinder, 2 gest., 8 leben, Alter von 30 bis 16 Jahren, 1 verh., 2 Söhne Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Kettwig
 geb. 11 Kinder, 2 gest., 9 leben, Alter von 21 bis 1 Jahren, 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Kettwig
 geb. 13 Kinder, 3 gest., 10 leben, Alter von 38 bis 13 Jahren, 5 verh., 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 33 Jahren, Betr. Hochofen
 geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 34 bis 19 Jahren, 5 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 27 Jahren, Betr. G. 4
 geb. 10 Kinder, 5 gest., 5 leben, Alter von 40 bis 30 Jahren, verh., 4 Söhne Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Bauabteilung
 geb. 9 Kinder, 4 gest., 5 leben, Alter von 37 bis 16 Jahren, 3 verh., 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 1½ Jahr, Betr. Kettwig
 geb. 10 Kinder, alle leben, Alter von 31 bis 11 Jahren, 3 verh., 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 1½ Jahr, Betr. Kettwig
 geb. 9 Kinder, alle leben, Alter von 16 bis 1½ Jahren.
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 1
 geb. 9 Kinder, 2 gest., 7 leben, Alter von 28 bis 12 Jahren, 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. G. 1
 geb. 8 Kinder, 4 gest., davon 1 Sohn 1940 gefallen
 Gefolgschaftsmitglied seit 15 Jahren, Betr. G. 1
 geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 26 bis 11 Jahren, 2 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. G. 1
 geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 19 bis 4 Jahren.
 Gefolgschaftsmitglied seit 1½ Jahr, Betr. G. 1
 geb. 8 Kinder, 3 gest., 5 verh. 1 Sohn Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahr, Betr. G. 1
 geb. 8 Kinder, 2 gest., 6 leben, Alter von 35 bis 16 Jahren, 4 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 29 Jahren, Betr. Kraftzentrale
 geb. 10 Kinder, 3 gest., davon 1 Sohn 1940 gefallen, 1 Sohn Soldat, 5 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 20 Jahren, Betr. Kraftzentrale
 geb. 10 Kinder, 3 gest., 5 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 2 Jahren, Betr. Kraftzentrale
 geb. 11 Kinder, 7 gest., 4 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 15 Jahren, Betr. Kraftzentrale
 geb. 11 Kinder, 6 gest., 3 verh.
 Gefolgschaftsmitglied seit 3 Jahren, Betr. Werkschutz
 geb. 12 Kinder, 8 leben, Alter von 36 bis 10 Jahren, 2 Söhne Soldat
 Gefolgschaftsmitglied seit 21 Jahren, Betr. Hochofen
 geb. 8 Kinder, alle leben, Alter von 11 bis ½ Jahren.

NB.: Sollten Mütter im Besitze dieser Auszeichnung versehentlich nicht genannt sein, so bitten wir um Mitteilung (vormittags von 8 bis 10 Uhr) im Arbeitszimmer der Werkschwester, desgleichen bitten wir um Bekanntgabe der Mütter, welche in Zukunft das „Goldene Ehrenkreuz“ erhalten.

Allen verdienten Müttern auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche!

Nur ein einziger Tag

In einer Zeitschrift veröffentlichte ein Vater mehrerer Kinder, der es übernommen hatte, die Mutter einen Tag lang zu vertreten, folgende Liste seiner „Tätigkeit“:

106mal die Türe für die Kinder geöffnet; 16mal Schuhfessel geknüpft; 21mal das Baby, das gerade laufen lernt, vom Boden aufgehoben; 94mal zu dem zwölfjährigen Georg „Laß das!“ gesagt; 16mal Zant

geschlichtet; 11mal Butterbrot ausgeteilt; 28mal dem Kleinen beim Essen nachgeholfen; 15mal zu trinken gegeben; 7mal Telefonanruf beantwortet; 19mal Nasen gewischt; 175mal mit Fragen gestört; 47mal die Geduld verloren; viereinhalb Meilen den Kindern nachgelaufen.

(Entnommen dem Büchlein „Lob der Mutter“ mit Erlaubnis des Verlages Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf)

„Werks-Archiv“, was ist denn das?

Keine „Mottenkiste“ für überflüssig gewordene Akten, sondern Spiegelbild lebendiger Werksgeschichte.
Ein Appell an alle, die es angeht

Es ist nicht von ungefähr, daß der Nationalsozialismus in unserem Volke das Gefühl für Geschichte in besonderem Maße hat wieder lebendig werden lassen. Das deutsche Volk hat seit 1933 wieder gelernt, daß Geschichte nicht nur das bunte Bilderbuch der Vergangenheit ist, in dem zu blättern mehr oder weniger unterhaltend sein mag, sondern daß Geschichte die Zusammenfassung der großen Lebenslinien bedeutet, von denen Aufstieg und Tod einer Nation abhängen. Und gerade in unseren erlebnisvollen Kriegstagen ist uns der Blick für alles Geschichtliche, das heißt, für das Erfassen der sinnvollen Zusammenhänge des Werdens und Sterbens von Staaten und Völkern, der tiefen Verbundenheit von Politik, Wirtschaft und Geschichte gewissermaßen zwangsläufig

geöffnet worden. Mars lehrt Weltgeschichte in einer eindeutigen Klarheit, wie sie wohl seit Jahrtausenden nicht mehr gelehrt worden ist.

Was für das Große, Ganze gilt, hat auch Berechtigung für das Kleine, anscheinend Nebensächliche. Man muß nur erkennen, daß ohne das scheinbar „Nebensächliche“ keine Hauptsache zustande kommt, daß das eine das andere bedingt. So erklärt sich beispielsweise die Wichtigkeit, die die heutige Staatsführung der Familienforschung beimißt. Das ist durchaus keine Spielerei mit altem Familienkram, sondern das ist bewußtes Suchen nach den ursprünglichen Wurzeln aller menschlichen Existenz, ein bewußtes Sichklarwerden über die Ursache von Werden und Vergehen von Sippen und Stämmen, eine mitunter sehr erkenntnisreiche Forschung über die Gründe, die zum Aufstieg oder Untergang einer Familie führten.

Ganz so verhält es sich mit der Werksgeschichte. Auch hier hat der heutige Staat gründlich mit der Meinung aufgeräumt, Werksgeschichte sei eine harmlose Spielerei für ein paar direkt Interessierte, wobei die Herausgabe einer Jubiläumsschrift meist den Höhepunkt dieser mehr oder weniger oberflächlichen Beschäftigung wurde. Nein, Werksgeschichte ist heute mehr, wird heute mit ganz anderen Augen angesehen! Werksgeschichte bedeutet heute, nach den ursprünglichen Kräften suchen, die ein Werk erzeugt, gebaut und geformt haben, bedeutet Aufzeigung der menschlichen, technischen, volkswirtschaftlichen, der kaufmännischen, der sozialpolitischen, der geistigen Energie, die zusammengefaßt erst den Begriff „das Werk“ ergeben. Werksgeschichte ist somit das eigentliche Lehr- und Lernbuch für volkswirtschaftliches Werden und Vergehen. Und es bedarf keiner Frage,

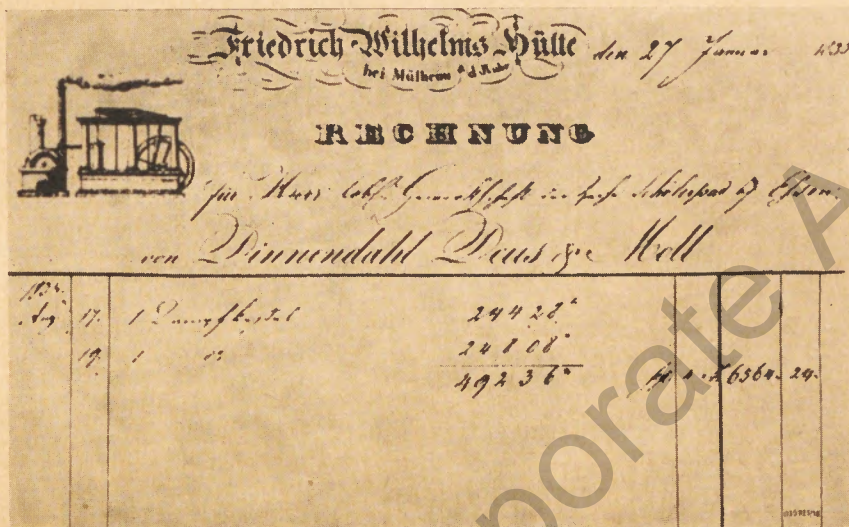
daß die Geschichte eines über 120 Jahre alten Werkes, wie es die Friedrich Wilhelms-Hütte ist, gelegen mitten im Herzen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, das in eben diesen 120 Jahren das in der Welt einzig dastehende Lehrbeispiel für industrielle, und damit für volkswirtschaftliche Entwicklung gegeben hat und heute noch gibt, daß ein derartig altes Unternehmen von ganz besonderem Wert

für die Erkenntnis vom Wachsen und Werden dieser wichtigsten Rüstkammer Deutschlands sein muß.

Hüter der Werksgeschichte im großen Sinne, also Betreuer aller jener Kräfte, die das Leben eines Industrierwerkes bedingen, ist das Werks-Archiv. Damit soll gesagt sein, daß das Archiv Abbild des lebendigen Werksgeschehens sein muß, und zwar in Vergangenheit und Gegenwart. Also durch-

aus nicht nur als Bewahrer der „geschichtlichen Schätze“, der Akten aus alten Zeiten; sondern das Werks-Archiv ist gewissermaßen das große Sammelbecken für alle die Kräfte, die an der Gestaltwerdung des Werkes formten und an der heutigen Gestalt des Werkes ständig weiterarbeiten. Werks-Archiv ist also keine „Mottenkiste“ für technische, sozialwirtschaftliche oder kaufmännische „Antiquitäten“, keine „Ablagestelle“ für mehr oder weniger belanglose Akten, die man gerne in der „Dunkelkammer“ verschwinden lassen möchte, sondern Werks-Archiv ist lebendiges Spiegelbild des Auf und Ab der Entwicklung des Unternehmens bis in unsere heutigen Tage. Ja, das Werks-Archiv hat sogar die Pflicht, sich in das Werksgeschehen der Gegenwart einzufügen. Natürlich ist es Aufgabe des Werks-Archivs, die geschichtliche Entwicklung des Werkes nach Möglichkeit klarzulegen. Aber es darf nicht beim bloßen Forschen in der Vergangenheit bleiben, sondern die Gegenwart muß mit hineinbezogen, ja, sogar der Zukunft muß vorbereitender Raum geschaffen werden.

Das Werks-Archiv muß so allmählich das große Gedächtnis des Werkes werden, das die tausendfältigen Regungen und die vielfach verzweigten Kräfte des Unternehmens wie auf einer großen Plankarte registriert. Ob es nun Dinge kaufmännischer oder technischer Natur, ob es sich um Löhne und Gehälter, um Beiträge und Abkommen handelt, ob es die Werkseisenbahn oder den Hafen, unsere Gießereien oder die Hochofenanlage angeht, ob der Maschinenbau oder die Zementfabrik in Frage kommen, ob die Krankenkasse oder die elektrische Abteilung im Augenblick zur Diskussion stehen, das Archiv hat alle Faktoren, die am Zustandekommen des



Rechnung der Friedrich Wilhelms-Hütte vom 27. Januar 1835 für die Gewerkschaft der Zeche Schölerpad bei Essen. Die Hütte lieferte damals eine 72zöllige Dampfmaschine nebst den dazugehörigen Dampfkesseln

betreffenden Sach- und Betriebsgebietes beteiligt waren, festzuhalten, und zwar so, daß es zu jeder Zeit in der Lage ist, ein klares Bild von der Entwicklung des betreffenden Betriebszweiges zu geben.

Das Ideal eines Werks-Archivs ist natürlich die lückenlose Darstellung der Werkseentwicklung von ihrem Beginn bis zum heutigen Tage.

Bei manchen Werken, namentlich bei Unternehmen, die Jahrzehnte hindurch im Besitz einer Familie waren oder erst Gründungen neueren Datums sind, ist diese lückenlose Darstellung nicht besonders schwierig. Bei der Friedrich Wilhelms-Hütte liegt die Sache insofern wesentlich anders, als in der Frühzeit des Werkes, zwischen 1820 und 1850, das Unternehmen mehrfach seinen Besitzer gewechselt hat und dadurch viele gewiß aufschlußreiche Akten in alle Winde zerstreut oder gar verloren gegangen sind. Da ist es Sache des Werks-Archivars, mit detektivischem Spürsinn die Auffindung dieser zerstreuten Akten zu versuchen und aus den gemachten Funden die nötigen Schlüsse zu ziehen. Manches schon verloren geglaubte Aktenstück ist auf diese Weise schon wieder herbeigeschafft worden und ist so wieder als Baustein für die Entwicklungsgeschichte unserer Hütte verwertet worden.

Das wichtigste Handwerkszeug für den Archivar ist natürlich die Akte, also die schriftliche Niederlegung eines Vorganges, ganz gleich, ob es sich um eine Baukonzession, eine Selbstkostenberechnung, Statistiken über Löhne und Gehälter, Gefolgschaftsziffern, über die Tätigkeit unserer Werkskrankenkasse, unserer sonstigen sozialen Einrichtungen, handelt, ob unsere verschiedenen Erzeugungs- und Nebenbetriebe ihre produktive Tätigkeit belegen, oder ob Bilanzen, Geschäftsbücher, Lohnabrechnungen, Rentabilitätsberechnungen oder Kassenberichte Rechenschaft über die geschäftliche Seite unseres Werkes abgeben, alle diese Akten müssen eines Tages in das Werks-Archiv übergehen. Und zwar dann, wenn die betreffende Akte „archivreif“ geworden ist, d. h. wenn die gesetzliche Aufbewahrungsfrist, die beispielsweise für alle kaufmännischen Akten zehn Jahre beträgt, abgelaufen ist. Die Akte hat dann meist für den laufenden Geschäftsverkehr keine Bedeutung mehr, wird aber in diesem Augenblick für das Archiv insofern wertvoll, als sie ihm bei der Klarstellung eines gewissen Zeitabschnittes oder eines bestimmten Vorganges hilft. Es ist daher für den Werksarchivar unbedingt erforderlich, daß ihm alle Akten, die die zehnjährige Aufbewahrungsfrist hinter sich haben, restlos zur Verfügung gestellt werden.

Es dürfen daher auf keinen Fall Akten nach Ablauf der zehnjährigen Aufbewahrungsfrist zum Einstampfen oder zur sonstigen Vernichtung weggegeben werden, ohne daß die Akten vorher dem Werks-Archivar zur Einsicht überlassen werden.

Das gilt besonders für das Ende eines Geschäftsjahres, wo meist die nicht mehr benötigten alten Akten abgestoßen werden. Mag die Akte in den Augen des betreffenden Sachbearbeiters vielleicht mehr oder weniger belanglos sein, für das Werks-Archiv kann sie unter Umständen ein nicht ganz unwichtiges Mosaiksteinchen am Gesamtbau des Unternehmens werden.

Aber es genügt nicht, daß Akten vor der Vernichtung bewahrt werden, sondern es ist darüber hinaus unbedingt notwendig, daß etwa vorhandene Akten dem Archivar zugänglich gemacht werden. Es gibt da ohne Zweifel gewisse Akten, von deren Existenz nur ein ganz kleiner Personenkreis, mitunter vielleicht eine einzige Persönlichkeit weiß. Es handelt sich meist um Schriftstücke, die aus irgend einem Anlaß einmal besonders angelegt wurden, die dann, als

der „aktuelle“ Anlaß vorbei war, weiter in der Schreibtischschublade behalten wurden. Vielleicht weiß der jetzige „Schreibtischbesitzer“ gar nichts von der Existenz dieser Akten, die womöglich von seinem Vorgänger herrühren. Jedenfalls könnte es nicht schaden, wenn ab und zu ein großes „General-Reinemachen“ der Schreibtische stattfände und dabei alles, was nicht unmittelbar mehr betriebswichtig ist, dem Archiv zugeleitet würde.

Dabei könnte die Arbeit des Archivars dadurch erleichtert werden, daß Akten, die der betreffende Abteilungsleiter von vorneherein als aufhebenswert ansieht, besonders gekennzeichnet werden, so daß der Archivar in erster Linie sein Augenmerk auf diese Akten konzentrieren kann. Wenn diese Regelung alle Jahre einmal bei Jahresabschluß durchgeführt würde, so würde damit sicherlich beiden Teilen, den betreffenden Werksabteilungen und auch dem Archiv, am besten gedient sein.

Aber nicht nur Akten sind wichtige Belegstücke für die Entwicklung eines Werkes. Bilder und Fotos, Zeichnungen und Erinnerungsstücke, alte Diplome, Jubiläumsdokumente usw. können für den Archivar von ganz besonderer Bedeutung sein. Bei dem hohen Alter unseres Werkes und bei der starken, durch Generationen sich hinziehenden Verbundenheit von Werk und Gefolgschaft befinden sich im Besitz unserer alten Werksangehörigen und Pensionäre gewiß manch altes Hüttenbild, manches Belegfoto aus vergangener Zeit, das innerhalb der Werksgeschichte zu einer positiven Bedeutung kommen könnte, während es so vielleicht irgendwo an der Wand verblaßt oder unter altem Gerümpel verkommt. In dieser Beziehung wären auch noch alte Betriebs- und Chargenbücher zu erwähnen, die vielleicht hier und da noch bei alten Meistern oder in Meisterstuben zu finden sind. Daß alte Maschinenzeichnungen oder Fotos aus der Kriegszeit 1914 bis 1918, aus der Nachkriegszeit, Inflation, dem Franzoseneinmarsch, von ganz besonderer Bedeutung für die Werksgeschichte sind, versteht sich am Rande.

Wer nun irgendwie im Besitz derartiger Fotos, Schriften, Zeichnungen ist, der möge sie dem Werks-Archiv übergeben, damit diese für die Werksgeschichte so wertvollen Belege hier ihre Bestimmung erfüllen können. Persönliches Eigentum, wie Jubiläumsbilder usw., werden selbstverständlich wieder zurückgeliefert, nachdem von ihnen Reproduktionen hergestellt worden sind.

Jedenfalls ist nur durch Mitarbeit aller Werksangehörigen, ganz gleich, an welcher Stelle der einzelne steht, ein lebendiges, gegenwartsverbundenes Archiv zu gestalten. Und zur Mitarbeit sind hiermit alle herzlich eingeladen! Wer irgendwelche, das Werksarchiv angehende Wünsche, Anregungen, Akten, Fotos, Zeichnungen, Diplome usw. hat, der wende sich an den Unterzeichneten, der unter der Nummer 282 telefonisch zu erreichen ist und jederzeit für eine evtl. Durchsicht von Akten usw. zur Verfügung steht.

Nur wenn all das „tote Material“, wie es die Akten wohl für die meisten Menschen sind, in den Kreislauf des lebendigen Geschehens, wie es sich tagtäglich auf unserem Werk abspielt, eingeschaltet wird, wenn die tausendfältigen Kräfte, die in mehr als hundertzwanzigjähriger, stolzer Gemeinschaftsarbeit das schufen, was wir „unsere Hütte“ nennen, in dem Strombett eines umfassenden Archivs sich zusammenfinden, dann erst ist die Aufgabe eines Werks-Archivs richtig erfasst. Daß alle an dieser Aufgabe mitarbeiten, liegt in der Linie jener Gemeinschaftsarbeit, die „unsere Hütte“ zu ihrer heutigen Bedeutung führte.

H. Mertens

Der Hentelmann auf dem Rückzug

Ein Erfolg der Werkküche / Fragen, die sich aus einem Lehrgang für Gemeinschaftsverpflegung auf unserer Hütte ergaben

Der Hentelmann befindet sich auf dem Rückzug! Daran ist trotz der durch die Kriegszeit bedingten gewissen „Hemmungen“ nicht zu zweifeln. Wenn der Hentelmann bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung aus der Mittagspause schaffender Männer einfach nicht wegzudenken war, so ist das inzwischen schon wesentlich anders geworden, und die Zeit nach dem Kriege wird hier aller Wahrscheinlichkeit nach noch ganz andere Ergebnisse zeitigen. Zweifellos ist das Zurückdrängen des Hentelmanns das ausschließliche Verdienst der Werkküche. Die Deutsche Arbeitsfront hatte sich beizeiten dafür eingesetzt, daß der Hentelmann, dessen Inhalt im Sommer oft recht fragwürdiger Natur war, durch etwas Besseres ersetzt wurde, ganz abgesehen von der ausschließlichen Butterbrot = Ernährung, die erstens sehr kostspielig und zweitens mehr oder weniger gesundheitschädlich ist. Und heute ist es so, daß die Werkküchen für die Gefolgschaftsernährung zu einem ausschlaggebenden Faktor geworden sind. Sie erfreuen sich ständig steigender Beliebtheit, und wenn man hört, daß trotz der Kriegsverhältnisse allein im Gau Essen 120 neue Werkküchen eingerichtet worden sind, dann braucht über die Wichtigkeit der Werkküche für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Gefolgschaft eigentlich kein Wort mehr verloren werden.

Daß die Gauverwaltung Essen der Deutschen Arbeitsfront, Sachabteilung Fremdenverkehr, es für richtig hielt, in der Werkküche der Friedrich-Wilhelmshütte einen Lehrgang für Gemeinschaftsverpflegung abzuhalten, beweist, daß sich unsere Werkküche infolge ihrer vorbildlichen Leitung und ihrer ausgezeichneten Einrichtung weithin eines guten Rufes erfreut. Und wenn man hört, daß jetzt mitten im Kriege täglich zweimal rund 1200 Portionen ausgegeben werden, dann muß man schon sagen: Hut ab vor den Männern und Frauen, die tagtäglich diese ganz umfangreiche Verpflegungsmaschinerie in Bewegung setzen, lenken und leiten! Was dazu alles gehört, davon macht sich nur der einen Begriff, der einmal in die Vorratskammern geschaut oder der einmal dabei gewesen ist, wenn die tausendfältigen Vorbereitungen für ein Mittagessen getroffen werden. Man muß schon sagen, daß die von Betriebsobmann Pg. Ehle aufgegriffene und von Küchenleiter Pg. Eichhoff vorbildlich durchorganisierte Werkküche der Friedrich-Wilhelmshütte schon eine soziale Tat ersten Ranges ist.

Der Sinn des von Gaufachabteilungswalter Pg. Trapp geleiteten Lehrgangs, dem der Gaulehrkoch Pg. Hanß für den Unterricht und die Pgn. Rohloff für die Betreuung der Lehrgangsteilnehmer und -teilnehmerinnen zur Seite standen, war, den in den Gemeinschaftsküchen beschäftigten Personen in

theoretischer und praktischer Weise den Blick für die Erfordernisse einer neuzeitlich geleiteten Werkküche zu weiten und ihnen fortlaufend die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiete der gesunden und zweckmäßigen Gemeinschaftsverpflegung zu vermitteln.

Vierzehn Tage lang hatten die vierundzwanzig Teilnehmer des Kursus Zeit und Gelegenheit, sich alle die hundertfachen Kenntnisse theoretisch und praktisch anzueignen, die notwendig sind, um eine Werkküche unter den heutigen Gegebenheiten so zu führen, daß jeder Gast voll und ganz auf seine Rechnung kommt. Oberster Grundsatz der Werkverpflegung muß stets sein: Gesunderhaltung und Leistungssteigerung der Belegschaft durch zweckmäßige Ernährung. Und wer einmal an einem schmackhaften Essen unserer Werkküche teilgenommen hat, wird feststellen müssen, daß diese beiden Grundbedingungen der Gemeinschaftsverpflegung hier restlos erfüllt werden. Es liegt dabei auf der Hand, daß ein derartig schmackhaftes und vitaminreiches Essen unmöglich für den Preis von 40 Pfennigen hergestellt werden kann, der im allgemeinen für ein Mittagessen in der Werkküche gezahlt wird. Mit diesem Preise sind bei weitem nicht einmal die tatsächlichen Gesteuerungskosten gedeckt, so daß die



Kochlehrgang des Gauess Essen

Kosten der Küche zum größten Teile vom Werk getragen werden. Daß der so gesunde und vitaminreiche Fisch an den fleischlosen Tagen der Woche in der Werkküche seine besondere Berücksichtigung findet, versteht sich am Rande. Im übrigen werden alle Nahrungsmittel verwendet, die neben allerbesten Qualität und hygienisch einwandfreier Beschaffenheit den besonderen Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung über die beste und zweckmäßigste Ernährungsweise entsprechen. Im Prinzip wird kein Eintopfessen gereicht, und nur samstags gibt es eine Suppe. Im übrigen können Gemüse und Kartoffeln beliebig nachgereicht werden. Es versteht sich von selbst, daß während der Kriegszeit die Gäste die entsprechenden Fleisch- und Fettmarken an die Küche zu entrichten haben.

In dem Lehrkursus wurden alle Fragen an die Teilnehmer herangetragen, die in einer neuzeitlichen Werkküche ständig auftauchen. Da wurde der tägliche Gesteuerungspreis eines Mittagessens berechnet; wie wichtig diese tägliche „Rechenstunde“ ist, kann nur der ermessen, der einmal einen Blick auf die großen Lebensmittelberge getan hat, die für ein einziges Mittagessen herangeschafft und verarbeitet werden müssen. Da wurden Wochenspeisezetteln aufgestellt, die ebenso abwechslungsreich wie rechnerisch tragbar sein mußten, da wurden die tausendfachen Fragen der Zubereitung geklärt, die beste Art der Lebensmittelaufbewahrung besprochen, alles Probleme, die für die einwandfreie Küchenarbeit von den verantwortlichen

Frauen und Männern beherrscht werden müssen. Darüber hinaus wurden Ernährungsfragen allgemeiner Art besonders behandelt, Lebensmittelkunde theoretisch und praktisch gelehrt, die Wichtigkeit beispielsweise der Sojabohne gebührend hervorgehoben; kurz es gab nichts, was im Hinblick auf die Heranziehung einer sorgfältigen Schulung veräußert wurde. Zuletzt

wurden noch zwei für die Lebensmittelherstellung besonders wichtige Betriebe besichtigt, so daß den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, die aus allen Kreisen des Gaues stammten, ein Wissen mitgegeben wurde, das sie nun mit Erfolg an die von ihnen betreuten Werksangehörigen weitergeben können.

H. Mertens

Die andere Seite des Atlantik

Die Atlantikküste der Vereinigten Staaten erstreckt sich über eine Länge von rund 3000 Kilometer. Das ist eine riesige Strecke, die, wenn sie von einem vor allem an Seestreitkräften starken Gegner angegriffen würde, zu ihrem Schutz eine mindestens gleichstarke Abwehrflotte erforderte mit einer genügend großen Zahl von Häfen, Stützpunkten und Bunkerstationen.

Eine solche atlantische Gefahr besteht für die USA, aber weder heute noch überhaupt in absehbarer Zeit. Daß die Vereinigten Staaten selbst gar nicht ernsthaft mit solch einer Gefahr rechneten, zeigen die wenigen militärisch wichtigen Stützpunkte, mit denen sich die USA. bisher begnügten: dem Haupthafen Norfolk, der befestigt ist und über große Dock- und

Werstanlagen verfügt, und dem Stützpunkt Balboa am Panamakanal, der die Aufgabe hat, die jeweilige Verlegung der usamerikanischen Flotte vom Atlantik in den Pazifik (San Francisco, San Diego) zu sichern. Der beste Schutz gegen die „Atlantikgefahr“ ist immer noch der Atlantik selbst. Wenn er auch nicht die Ausmaße des Pazifischen Ozeans erreicht, so beträgt doch die Entfernung zwischen Spanien und New York 5500 Kilometer (3000 Seemeilen). Selbst die Entfernung zwischen Irland und Neufundland (St. Johns) beträgt noch 3375 Kilometer (1823 Seemeilen). Hinter dieser Atlantikbarriere verschanzt, hatten die USA. es gar nicht nötig, ihrer Flotte durch eine größere Anzahl von Stützpunkten auch eine größere Beweglichkeit und Reichweite zu geben. Wenn sie sich dennoch von England dessen sämtliche transatlantische Stützpunkte abtreten ließen, so hat das einmal den Grund, auf die südamerikanischen Staaten einen stärkeren Druck ausüben zu können und sie dem usamerikanischen Dollar-Imperialismus gefügig zu machen, dann aber auch, von den Bermudas und den Stützpunkten auf den Kleinen Antillen den nächsten Brückenbogen über den Atlantik nach Europa zu spannen zu den portugiesischen Azoren und den Kapverdischen Inseln, um von hier aus dem bedrängten England wirklicher als bisher zu Hilfe zu kommen und sich, wenn das anginge, nach dessen Verbluten die Reste seiner europäischen Erbschaft zu sichern.

Günter Pahl



Scherl-Bilderdienst

Führers Geburtstag

bei der Marine-Hitler-Jugend

Mülheim-Ruhr

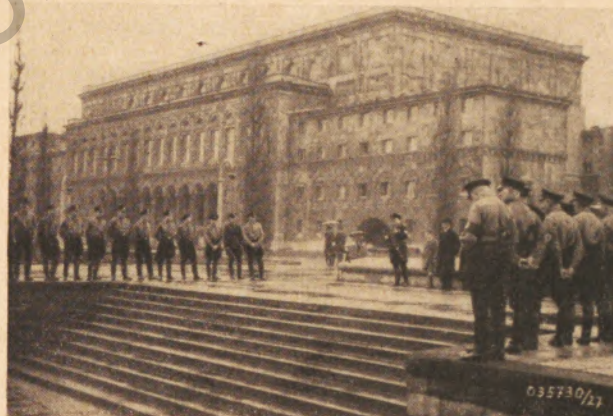
Anlässlich des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler nahm ich als ehemaliger Obermatrose der Kriegsmarine aus dem Weltkrieg Gelegenheit, dem Nachwuchs unserer Kriegsmarine einen Besuch abzustatten. Ich machte mich mit meiner Kamera auf den Weg zum Pionierdenkmal und traf die Jungen der M.H.J. zahlreich angetreten. Nachdem die Stärke festgestellt und dem Hauptgefolgschaftsführer Ruth Meldung erstattet war, ging dieser zu einer eingehenden Musterung über. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust und Liebe die Jungen ihre Dienstauffassung durch schneidiges und korrektes Benehmen zum Ausdruck brachten. Nach Verlesung des Dienstplanes und Bekanntgabe einer Anzahl Beförderter verließ ich unsere strammen Jungen und konnte zu meiner Freude feststellen, daß, wenn überall so gearbeitet wird, für einen vorgebildeten Nachwuchs der Kriegsmarine für ihre so unbedingt wichtige Aufgabe gesorgt ist.

Seefahrt tut Not!

Ich hatte auch des öfteren Gelegenheit, die Jungen der M.H.J. während ihrer Dienstabende zu beobachten, u. a. die Kuttermannschaft beim Pullen bzw. Bootsmannövern und einen anderen Teil beim Signalisieren mit Winkflaggen. Auch der theoretische Unterricht wird sorgfältig gepflegt, und außerdem machte ich die Feststellung, daß mancher Junge das Abzeichen einer bestandenen Prüfung

bei einer Seehauschule als Beweis seines Könnens trug.

Anschließend wohnte ich der Bootstaufe des Kutters „Adalbert Morrison“ an der Stadthallen-Terrasse bei. Adalbert Morrison, der vor einem Jahr bei der Norwegen-Expedition als Besatzungsmitglied eines Minensuchbootes sein Leben für Führer, Volk und Vaterland ließ, gehörte dem Marine-S.M.-Sturm an unter Führung des Sturmführers Kölle-Emden. Die Aufnahmen zeigen den angetretenen Sturm bei der Taufrede,





die Hinterbliebenen und die Vorbeifahrt des Kutters nach der Taufe. Ein wahrhaft feierlicher Akt und ein Treuegelöbniß für den gefallenen Kameraden, der in der Namensnennung des Kutters ein ehrendes und ewiges Andenken gefunden hat. Nach dem Gesang der Lieder der Nation und des England-Liedes war der Taufakt beendet, und der Kuter wurde nach kurzer Fahrt seinem Element übergeben.

Carl Grimm, F.W.-H., Mech. W.

Werksallerlei

Familiennachrichten

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Eheschließungen:

Felix Stehling, H.K., mit Eugenie Fittkau, am 17. 4. 41; Jakob Babin, Werk III, mit Karoline Schulz, am 3. 4. 41; Wilhelm Leichsenring, G. I, mit Margarete Dausch, am 19. 4. 41; Bernhard Gregorius, G. I, mit Antonia Peters, am 16. 4. 41; Edmund Jedraßak, G. I, mit Hildegard Jansen, am 26. 4. 41; August Hinte, H.K., mit Christine Ruhn, am 3. 5. 41.

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Rüdiger, G. IV, am 22. 4. 41 — Hans Josef; Karl Rüttermann, G. IV, am 4. 4. 41 — Rolf Karl; Hans Büntgen, G. W., am 23. 4. 41 — Jörg; Josef v. Die, H.K., am 28. 4. 41 — Heinz Karl; Theo Horn, Eisenb., am 29. 4. 41 — Theo Hans; Karl Wick, G. VI, am 26. 4. 41 — Adolf; Hermann Panz, H.K., am 3. 5. 41 — Friedrich; Willy Birkenkämper, Büro, am 5. 5. 41 — Rolf; Wilhelm Bohmann, G. I, am 21. 4. 41 — Wilfried.

Eine Tochter:

Peter Wagner, G. IV, am 25. 4. 41 — Renate Erika; Heinrich Duitisch, H.K., am 24. 4. 41 — Erika.

Sterbefälle:

Tochter Vera des Bohumil Garnol, Rot., am 6. 8. 40; Sohn Ludwig des Wilhelm Joergens, M.-W., am 24. 4. 41; Sohn Friedhelm des Karl Haeser, Bauabt., am 28. 4. 41; Tochter Erika des Johann Ellerbrock, Sattl., am 1. 5. 41;

Sohn Wolfgang des Hans v. d. Lippen, H.K. II, am 1. 5. 41; Josef Graf, Werkschutz, am 23. 4. 41; Wilhelm Kerl, Klempnerei, am 14. 4. 41; Armin Bartelt, G. IV, am 13. 3. 41; Karl Pawlik, Kraftzentrale, am 2. 5. 41.

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Geburten:

Ein Sohn:

Dietrich Sauder, am 27. 4. 41 — Dieter.

Eine Tochter:

Gerhard Himmelberg, am 17. 4. 41 — Hildegard; Oskar Riesselbach, am 8. 4. 41 — Anneliese.

Sterbefälle:

Kind Alfred des Kurt Kolbe, am 21. 4. 41; Paul Hanke, am 1. 4. 41.

Danksgiving

Für die Ehrungen und Geschenke aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit am 9. Mai 1941 sagen wir hiermit der Direktion, den Vorgesetzten und allen Arbeitskameraden unseren herzlichsten Dank.

Hermann Eusen und Frau



Nachruf

Den Fliegertod fand unser Arbeitskamerad
Obergefreiter

Friedrich Neuhoß

(Mechanische Werkstatt)

*

Es fand im April 1941 unser Arbeitskamerad
Oberschütze

Willi Kerl

den Heldentod.

Sie ließen ihr Leben für Deutschlands Größe
und Zukunft. Ihr Opfer wird von uns nicht ver-
gessen werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Deutsche Eisenwerke AG.
Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim a. d. Ruhr

Herausgegeben von Deutsche Eisenwerke AG. Schriftwarter: Oberingenieur Karl RUTH, Mülheim. Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf. Die Wertzeitschrift erscheint am ersten und dritten Freitag jeden Monats und wird an die Werksangehörigen kostenlos abgegeben. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet.